

Witzige Wettkämpfe

LAUTERECKEN: Zeltlager der Jugendfeuerwehren mit mehr als 250 Teilnehmern

VON SABRINA SCHREINER

Eine Menge Spaß bereitete den 24 teilnehmenden Jugendfeuerwehren die Lagerolympiade im Rahmen des Kreisjugendfeuerwehrzeltlagers. Dabei waren Geschick, Sportlichkeit und allem voran Teamgeist gefragt. Kinder und Jugendliche von zehn bis 16 Jahren traten an zehn Stationen in den spielerischen Wetstreit. Das ursprünglich auf vier Tage angesetzte Lager an der Realschule plus in Lauterecken fand am Abend des Pfingstsonntags wegen des Dauerregens ein jähes Ende.

„Hoppla, gebt' ihm die Hand“, schreit Betreuer Daniel Becker einem Mädchen der Jugendfeuerwehr Odenbach zu. Beim Kistenlaufen müssen die vier Aktiven mit fünf Kisten eine Strecke auf Zeit zurücklegen. Der Odenbacher Vordermann setzt den Kästen immer recht weit vor den anderen, so dass nicht nur große Schritte gemacht werden müssen, sondern auch der Hintermann den letzten Kästen nur mit großem Einsatz ergreifen kann, um diesen nach vorne zu geben. Ohne Unterstützung schafft er das nicht. Helfen und Hilfe annehmen ist deswegen angesagt, sonst ist der Erfolg der ganzen Truppe gefährdet.

Dies ist nur ein Beispiel für die erfolgreiche Förderung des Zusammenhaltes zwischen den Kindern und Jugendlichen. Becker feuert weiter an. Er kennt die Zeit der Jungs und Mädels aus St. Julian und so werden auf den letzten Metern alle Kraftreserven ausgeschöpft, um ein besseres Ergebnis zu erzielen. Gesunde Rivalität gebe es gelegentlich zwischen den einzelnen Wehren, erklärt Kreisjugendfeuerwehrwart Kai Schmeiser.

Mit Wasserspielen wurde bei der Feuerwehr-Olympiade natürlich nicht gezeigt.

Beim Teebeutelweitwurf mit dem Mund fordert die Truppe aus Glan-Münchweiler von einem ihrer Kameraden einen Zehn-Meter-Wurf. Trotz – oder gerade wegen – der großen Anstrengung, schlägt der erste Versuch fehl. Statt Enttäuschung macht sich aber gute Laune breit: „Wir sagten zehn Meter, nicht zehn Zentimeter.“ So klappt es beim zweiten Versuch mit Anfeuerungsrufen deutlich besser. Natürlich wird bei der Feuerwehr auch mit Wasserspielen nicht gezeigt. So müssen die Teilnehmer beispielsweise einen Parcours aus Bänken und einer Wippe mit einem Becher Wasser auf dem Helm durchqueren. In der Nähe einer Wippe soll möglichst viel Wasser in einem Eimer gesammelt werden.

Die finale Wassermenge ist auch in einem Spiel entscheidend, in dem ein Kind in einer Schuttkarre ein Tablett mit Wasserbechern halten muss, während ein Mitspieler diesen über Schlauchbrücken, Wippen und im Slalom ins Ziel bringt. Wird die Zeit knapp, muss auch mal gerannt werden – nasse Hosen sind für die Teilnehmertruppe also an der Tagesordnung. Schon direkt an Station eins müssen zwei Teilnehmer Luftballons mit Wasser befüllen und die „Wasser-



Beim Kistenstapeleln ging es hoch hinaus. Das Spiel war eine Station der Lagerolympiade.

FOTO: M. HOFFMANN

bomben“ ihren beiden Teammitgliedern zuwerfen. Schwierig macht das Ganze ein Feuerhydrant, das als Sichtbehinderung zwischen den Teams steht. So müssen die Wehrer durch laute Rufe auf ihre Würfe aufmerksam machen, oder sich auf die Reaktionsgeschwindigkeit der Fänger verlassen. Klappt das nicht, werden die Fänger schon mal nass.

Besonders aufwendig stellt sich das Kistenstapeleln auf dem Sportplatz des Gymnasiums dar. Gesichert über eine große Drehtleiter, müssen leere, Getränkeboxen möglichst hoch gestapelt und erklettert werden. Daran hat auch der Lauterecker Betreuer Tobias Lenz Gefallen gefunden: Er erreicht, gut gesichert durch einen Kollegen, schwindelerregende Höhen.

Während des Zeltlagers müssen die Jugendwehren jederzeit auf ihre Wimpel aufpassen. Wird ein Wimpel nicht bewacht oder irgendwo vergessen, kann eine andere Jugendwehr diesen an sich nehmen. Der Wimpel muss dann ausgelöst werden – beispielsweise mit ein paar Packungen Möhrenköpfen.

Schmeiser freut sich, dass von 41 Jugendwehren im Kreis 23 dabei sind und sogar die Partnerjugendfeuerwehr der Lauterecker aus dem hessischen Büttelborn mit am Start ist. Er betont, dass die Resonanz am ge-

meinschaftlichen Kräftemessen steigen, trotz teils rückläufiger Mitgliederzahlen. Aus seiner Sicht ist die Jugendförderung bei der Feuerwehr besonders wichtig, da kaum jemand zwischen 20 und 40 Jahren „einfach so auf die Idee kommt beizutreten“.

Den Teilnehmern soll so Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, soziale Kompetenz und stärkerer Zusammenhalt der Truppe vermittelt werden. Besonders deutlich wird das natürlich bei der Lagerolympiade, aber auch beispielsweise beim 14 Kilometer-Geocaching-Marsch.

Wegen schlechten Wetters wurde das Zeltlager noch am Sonntagabend abgebrochen.

Theorie und Praxis als Zukunftsmodell

LAUTERECKEN: Diakonie und Realschule kooperieren

Die Realschule plus und die Fachoberschule Lauterecken-Wolfstein haben mit den Heilpädagogischen Einrichtungen der Bad Kreuznacher Diakonie eine Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Seit 2011 bietet die Realschule plus Schülern am Standort Lauterecken an, in der elften und zwölften Klasse die Fachhochschulreife zu erwerben. Wie die Koordinatorin der Fachoberschule Mechthild Emmesberger, betonte wird in den elften Klassen mit den Schwerpunkten Gesundheit und Soziales sowie Wirtschaft und Verwaltung an zwei Tagen unterrichtet. An den restlichen drei Wochentagen absolvieren die Jugendlichen ein Praktikum in regionalen Betrieben. Einzu gehörten die Heilpädagogischen Einrichtungen der Diakonie im Weisenheimer Bodelschwingh-Zentrum. In der zwölften Klasse würden die Inhalte des jeweiligen Schwerpunktes vertieft, und nach dem Ab-

schluss der Fachhochschulreife ergebe sich eine Vielzahl von Berufsmöglichkeiten. In der Kooperationsvereinbarung sind die Unterrichtsinhalte und fächerübergreifenden sowie außerschulischen Maßnahmen genau beschrieben.

Die Geschäftsführerin der Diakonie-Einrichtung, Ilka Sax-Eckes, teilte mit, dass die Erfahrungen mit den Schülern, die im Weisenheimer Bodelschwingh-Zentrum seit rund zwei Jahren Praktika leisteten, durchweg positiv seien.

Rektor Hans Lenhard sprach von einem zukunftsweisenden Modell, auf das man zielstrebig hingearbeitet habe. Die Schüler nähmen das Angebot gut an. Ein qualifizierter Schulabschluss mit einer zusätzlichen beruflichen Praxis verbessere die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Er sei froh über diese neue Partnerschaft, betonte Lenhard bei der Unterzeichnung der Kooperation. Die Verknüpfung von Beruf und Schule werde immer wichtiger. (red/dgg)

—ANZEIGE—

ip
PARK
Spezial

10 Wochen
fein gereift

PARK Spezial ist die extra-
lang gereifte naturtribe
Bierspezialität in Reminis-
zenz an frühere Jahre.



„Unverzichtbare Symbolik“

In einer Feierstunde weihte die Stadt Lauterecken am Pfingstmontag das restaurierte Pestkreuz ein. Stadtbürgermeister Heinrich Steinhauser dankte allen Spendern für ihr Engagement, das die Wiedererrichtung des Kreuzes an historischen Stelle ermöglicht habe. „Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 20.000 Euro“, so Steinhauser, „derzeit haben wir 11.000 Euro an Spenden eingesammelt“.

